

# Bürokratieabbau gefordert

## CDU-Fraktion erläuterte ihr Wirtschaftspapier / Regionaler Wachstumskern gewünscht

VON DETLEF KLEMENTZ

**Strausberg (MOZ)** Die CDU-Landtagsfraktion hat am Donnerstagabend in Strausberg ihr Wirtschaftspapier vorgestellt, mit dem sie bei den Landtagswahlen am 14. September punkten will. Thematisiert wurde auch der fehlende Wachstumskern in Märkisch-Oderland.

Die Christdemokraten hoffen, dass die Umfrage-Ergebnisse nicht ganz so falsch liegen. Danach können sie sich nämlich berechnete Hoffnungen auf eine Rückkehr auf die Regierungsbänke in Potsdam machen – vielleicht sogar als stärkste politische Kraft. Entsprechend selbstbewusst geben sie sich auch bei der Vorstellung ihres Wirtschaftspapiers, mit dem die Fraktion derzeit in Brandenburg den Dialog sucht.

Gut 50 Besucher waren in das Büro- und Geschäftshaus TB 6 der Stic Wirtschaftsfördergesellschaft gekommen, darunter die Managerin des Handelscentrums Kerstin Behlau und Stadtwerke-Chef Andreas Gagel.

Dierk Homeyer sprach bei seiner Regierungskritik unter anderem von „falscher Weichenstellung bei Ansiedlungen“ und beklagte, dass die Investitionen seit 2009 um 25 Prozent reduziert worden seien. Sparen sei wichtig, „aber nicht bei der Wirtschaft“, betonte der wirtschaftspolitische Sprecher der Fraktion.

Frank Bommert übte heftige Kritik an der Vernachlässigung des Straßenbaus. Die Landesregierung habe die Mittel dafür von 96 Millionen Euro 2009 auf nur noch 17 Millionen in die-

sem Jahr heruntergefahren, erklärte der Sprecher für Mittelstands- und Handwerkspolitik. Die Mutmaßung von Carsten Christ, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Märkisch-Oderland, Mittel würden ganz bewusst für den Großflughafen BER zurückgehalten, wollte Homeyer so aber nicht teilen. Er

### Harsche Kritik am Abbau der Investitionen im Straßenbau

warnte allerdings davor, dass der Flugplatz zu einem „Steuergrab“ werde. Die CDU wolle einen leistungs- und wettbewerbsfähigen Airport. Bei einem Nachtflugverbot drohe der BER zu einem „Regionalflughafen“ zu werden.

Nachdrücklich gefordert wurde für die Unternehmen der Abbau der Bürokratie. Rüdersdorfs Bürgermeister André Schaller (CDU) findet, dass sich immer weniger Firmen an Aus-

schreibungen beteiligten, „weil sie den großen bürokratischen Aufwand scheuen“. Den Eindruck bestätigte Unternehmerin Gabriele Fiedler auch für Neuenhagen. Dort hätten die Verwaltungsmitarbeiter inzwischen große Probleme, den Inhalt der Ausschreibungen zu erläutern.

Angesprochen wurde auch das Thema Regionale Wachstumskerne. Dierk Homeyer bedauerte, dass der Landkreis Märkisch-Oderland davon ausgespart ist. Anfangs habe es in Rüdersdorf, Strausberg und Hoppegarten entsprechende Bemühungen gegeben: „Doch das ist ein Stück weit eingeschlafen“, findet er. Homeyer bestärkte die Kommunen, ihre Stärken herauszustellen und Einigkeit zu demonstrieren. Was man gemeinsam erreichen könne, das zeige beispielsweise die Region um Brieselang.